

Armutskonferenz, Attac, GESÖB, fair sorgen! (Hg.)

# **WIR ALLE MACHEN WIRTSCHAFT**

Für eine zukunftsfähige Wirtschafts- und  
Finanzbildung

mandelbaum *verlag*

Gedruckt mit Unterstützung AK Wien und AK Niederösterreich



und Netzwerk „Wir alle machen Wirtschaft“



JOAN ROBINSON  
Verein zur Förderung  
Frauengerechter Verteilung ökonomischen Wissens

GESELLSCHAFTS &  
WIRTSCHAFTSMUSEUM



mandelbaum.at • mandelbaum.de

ISBN 978399136-091-9  
© mandelbaum verlag eG, wien 2025  
Wipplingerstr. 23, 1010 Wien  
office@mandelbaum.at  
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: PAUL BEER  
Satz: BERNHARD AMANSHAUSER  
Umschlag: MARTIN BIRKNER  
Piktogramme: GESELLSCHAFTS- UND WIRTSCHAFTSMUSEUM  
Druck: PRIMERATE, Budapest

# Inhaltsverzeichnis

9 Einleitung & Vorwort

I. AKTEUR:INNEN UND INTERESSEN

BETTINA ZURSTRASSEN, MATTHIAS FRANKE

19 Lobbying in der Wirtschafts- und Finanzbildung im  
deutsch-österreichischen Vergleich

DOVAINE BUSCHMANN

29 Die österreichische Finanzbildungsstrategie im Kontext  
der OECD und der EU-Richtlinien

MARTIN SCHENK

41 „Selber Schuld“ – zur Rechtfertigung von Armut

THOMAS GRÜNBERGER

50 Finanzbildung am Beispiel Vorsorge (fürs Alter)

2. VIELFÄLTIGE PERSPEKTIVEN AUF WIRTSCHAFT

WALTER O. ÖTSCH

65 Was ist Wirtschaft?

CLAUDIUS GRÄBNER-RADKOWITSCH, JAKOB KAPELLER,  
LAURA PORAK UND JOHANNA RATH

75 Pluralismus in der Volkswirtschaftslehre und seine  
Relevanz für die Debatte um Armut

SOPHIE ACHLEITNER, KATHARINA MADER, TAMARA  
PREMROV, BARBARA SCHUSTER UND EVA SIX

87 Perspektive Feministische Ökonomie

JOHANNES JÄGER UND ELISABETH SPRINGLER

97 Was ist wirtschaftliche Globalisierung?

CHRISTIAN BERGER UND LEA STEININGER

108 Geld und Inflation: Was ist das?

### 3. ANSÄTZE ZUKUNFTSFÄHIGER WIRTSCHAFTSBILDUNG

ANDREAS NOVY, RICHARD BÄRNTHALER UND  
MAGDALENA PRIELER

- 121 Zukunftsfähige Wirtschaftsbildung in unsicheren  
Zeiten – das Beispiel Alltagsökonomie

ELISABETH KLATZER UND ALEXANDRA STRICKNER

- 132 Fair sorgen! – Wirtschaften fürs Leben

URSULA MÜLLNER UND MARIANNE SKOPAL

- 144 Herausforderungen und Chancen alternativer  
Wirtschafts- und Gesellschaftskonzepte

CHRISTIAN HÜTTMANN

- 154 Eine Bedingungslose Grundversorgung als Grundlage  
bedürfnisorientierten Wirtschaftens

FRANZISKUS FORSTER

- 164 Landwirtschaften ist Wirtschaften!

### 4. BILDUNGSMATERIALIEN UND ANGEBOTE

- 177 Bildungsangebote der Arbeiterkammern: Planspiele,  
Workshops, Unterrichtsmaterialien u.v.m.
- 180 BLING – Das Finanzspiel von Attac
- 183 Caring4Future: Sorge- und Klimakrise gemeinsam  
verstehen
- 185 COCO fin & COCO lab im Gesellschafts- und  
Wirtschaftsmuseum
- 188 INSERT-Website: Kostenlose, qualitätsgeprüfte  
Unterrichtsbeispiele zur Wirtschafts- und Finanzbildung
- 191 Schuldenberatung: Finanzielle Basis-Bildung
- 193 Das Welttellerfeld
- 196 Wie mit Kindern über Teuerung, Energiekrise und  
Armut reden?
- 198 Wirtschaft anders denken – mit der Genderbrille von  
Verein JOAN ROBINSON und WIDE

- 201 „Wirtschaft begreifen und nachhaltig gestalten“:  
Unterrichtsfilme für die Sekundarstufe I
- 204 Ein Stadtrundgang zu Wirtschaft ist CARE – Verein  
Wirtschaft ist CARE
- 207 Die erste Wohnung, Handy, Banken, Versicherungen und  
Werbung – Materialordner Schuldenprävention
- 209 Global lernen: Gerecht Wirtschaften
- 211 Böckler Schule – Multimediale Materialien und  
Lehrer:innenportal
- 213 Steuergerechtigkeit@Schule: Bildungsmaterialien zu  
Steuern, Ungleichheit und dem Finanzsektor
- 215 Nachwort
- 217 Über die Autor:innen



# Einleitung & Vorwort

## 1. Warum das Buch?

Stellen Sie sich vor, ein Bank-Manager und ein Finanzminister präsentieren gemeinsam eine Strategie für Finanzbildung – ohne die Einbindung des Bildungsministeriums, qualifizierter Pädagog:innen oder renommierter unabhängiger Expert:innen aus Theorie und Praxis der wirtschaftlichen Bildung. Stattdessen werden Ratschläge für die private Pensionsvorsorge erteilt, frei nach dem Motto „Finanzbildung ist die beste Altersvorsorge“. Keine Fragen nach Unvereinbarkeiten, Unabhängigkeit, Interessen, Kontext, Mehrfachperspektiven, kritischer Reflexion. Genau das ist am 1. März 2021 passiert. An diesem Tag präsentierten der damalige Finanzminister Gernot Blümel und der damalige Chef der Erste Stiftung, Andreas Treichl, den OECD-Bericht zu „Finanzbildung“ in Österreich (BMF 2021).

Seit einigen Jahren versuchen finanzstarke Lobbys über Projekte in der Politik und an Schulen, einen einseitigen und engen Ansatz wirtschaftlicher Bildung voranzutreiben. Eine der zentralen Forderungen dieser Lobbys ist, dass es ein eigenes Fach „Wirtschaftsbildung“ an Schulen geben solle. „Wirtschaftsbildung“ ist für diese Akteure vor allem der Erwerb von Information; gesamtwirtschaftliche, politische sowie gesellschaftliche und ökologische Rahmenbedingungen werden bei ihrer Analyse und Bewertung weitgehend ausgeklammert. Neben didaktischen und gesellschaftspolitischen Überlegungen haben diese Fragestellungen rund um die Ausgestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaftsbildung auch eine interessenpolitische Dimension: Welche Erzählungen kommen im Klassenzimmer vor, welche Vorstellungen von einer ökonomisch kompetent handelnden Person setzen sich in der Gesellschaft durch? Wirtschaftstheorie ist von kontroversen Debatten, unterschiedlichen Paradigmen, Ansichten und Ableitungen geprägt. Diese verschiedenen Pers-

pektiven müssen sich sowohl in Schule und Hochschule als auch in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zum Thema Wirtschafts- und Finanzbildung wiederfinden, sodass Menschen ihr eigenes Bild formen, ihre eigenen Wertvorstellungen entwickeln und danach handeln können.

Das war der Anlass, dass wir – die Herausgeber:innen dieses Buchs – uns mit Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft und dem Bildungsbereich zu „Wir alle machen Wirtschaft – Netzwerk für zukunftsfähige Wirtschaftsbildung“ zusammengeschlossen haben. Die Gründungsmitglieder des Netzwerks sind die Arbeiterkammer Wien, Die Armutskonferenz, Attac Österreich, die Fachgruppe Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB), das Netzwerk fair sorgen! – Wirtschaften fürs Leben, Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, GW-Verein für geographische und wirtschaftliche Bildung, JOAN ROBINSON – Verein zur Förderung frauengerechter Verteilung ökonomischen Wissens und WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven. Wir alle beschäftigen uns seit Jahren mit sozioökonomischen Fragestellungen und fördern bzw. vermitteln in ganz unterschiedlicher Art und Weise wirtschaftliche Bildung.

Im Rahmen dieses Netzwerkes engagieren wir uns gemeinsam für eine zukunftsfähige und integrative Wirtschaftsbildung. Unser Ziel ist es, die einseitigen Strategien des Finanzsektors aufzuzeigen sowie Konzepte und Ansatzpunkte für eine plurale, integrative, lebensweltorientierte und zukunftsfähige Wirtschafts- und Finanzbildung vorzulegen.

Mit diesem Buch richten wir uns an Studierende verschiedener Fachrichtungen (GW-Lehramt, Pädagogik, Wirtschaftspädagogik, Volkswirtschaft und viele mehr) ebenso wie an Expert:innen im Bildungsbereich, in der Jugendarbeit, in NGOs, in Interessenvertretungen und generell an Menschen der kritischen Öffentlichkeit.



## **2. Herausforderungen zukunftsfähiger wirtschaftlicher Bildung**

Damit Kinder und Jugendliche verstehen können, was Wirtschaften bedeutet, was die Hintergründe und Zusammenhänge für ihre eigenen Erfahrungen sind, wie sie und ihre Familien selbst in wirtschaftliche Prozesse eingebunden sind und wie sie Wirtschaft (mit)gestalten können, muss eine zukunftsfähige Wirtschaftsbildung aus fachlicher und didaktischer Sicht an deren Alltag anknüpfen. Warum wird Essen und Wohnen immer teurer? Warum explodieren die Energiepreise? Warum gibt es kein oder zu wenig Geld für mehr Lehrer:innen oder Krankenpfleger:innen? Warum gibt es manchmal viele Menschen ohne Jobs oder viele Jobs ohne Menschen, die sie ausüben? Was steht im Handyvertrag, und was im Kleingedruckten?

Es geht also darum, dass sich Schüler:innen selbst als wirtschaftlich handelnde Menschen begreifen, die die Welt aktiv und demokratisch mitgestalten können. Junge Menschen sollen befähigt werden, wirtschaftliches Handeln in soziale, politische und ökologische Kontexte einzubetten und grundlegende Zusammenhänge zu verstehen. Dafür braucht es Lehr- und Lernarrangements und Vermittlungsformen, die es jungen Menschen ermöglichen, lebensweltorientiertes Erfahrungswissen zu sammeln und Kompetenzen zu erwerben, die sie in die Lage versetzen, begründete Entscheidungen zu treffen. Reflexion und Wissen sind ebenso zentral wie der Aufbau von Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenzen, wie dies auch im neuen Lehrplan für das Unterrichtsfach Geographie und wirtschaftliche Bildung für die Sekundarstufe I formuliert ist (BMBWF 2023: 123).

## **3. Kriterien zukunftsfähiger wirtschaftlicher Bildung**

Dabei ist aus unserer Sicht eine Reihe von Kriterien zu beachten, um von zukunftsfähiger wirtschaftlicher Bildung sprechen zu können:

- a) Ein umfassender Wirtschaftsbegriff: Oft sind unter „Wirtschaft“ allein Unternehmer:innen oder multinationale Firmen gemeint – also Bereiche, die Profit erwirtschaften (die „Privatwirtschaft“). Doch Wirtschaften ist ein gesamtgesellschaft-

licher Prozess, der alle betrifft und zu dem alle durch ihr Mensch-Sein beitragen. Daher sind sorgende Tätigkeiten, die oft explizit nicht der Profitlogik unterliegen, ebenso zentraler Teil „der Wirtschaft“, und wirtschaftliche Tätigkeiten umfassen neben dem Sorgen füreinander auch Ernähren oder Erholen.

- b) Mehrperspektivische und multiparadigmatische Bildung: Die Welt und ihre Menschen sind vielfältig – ebenso Theorien, Meinungen und Perspektiven. Eine mehrperspektivische und multiparadigmatische wirtschaftliche Bildung nutzt diese Ansätze der Lebenswelten ebenso wie die Pluralität der Ansätze in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften für eine interdisziplinäre Erschließung von Inhalten und orientiert sich an den verschiedenen Lebensrealitäten der Schüler:innen (Hedtke 2018: 19). Pädagog:innen kommt die Aufgabe zu, diese Perspektiven und Paradigmen zu erschließen und als bestimmte Sichtweisen zu thematisieren, die sich ergänzen oder ausschließen können und auf jeden Fall miteinander verglichen werden sollen.
- c) Subjekt- und Problemorientierung: Zukunftsfähige wirtschaftliche Bildung orientiert sich an den Erfahrungshorizonten der Schüler:innen und an deren Lebensrealitäten (Fridrich 2021: 81). Herausforderungen, denen sie im Alltag begegnen, sind Ausgangspunkt für die Thematisierung einzelner inhaltlicher Felder im Unterricht. Um einige Beispiele zu nennen: Kinder und Jugendliche bekommen Taschengeld, kaufen ein, haben einen Handyvertrag oder machen bereits die ersten Schulden.
- d) Transparente und unabhängige Institutionen: Versteckte Interessen von Lobby- und Interessenverbänden der Finanzindustrie haben an Schulen nichts verloren (Engartner und Krisanthan 2016: 207f.). Das Antikorruptionsvolksbegehren forderte daher die Schaffung klarer Compliance-Regularien für die öffentliche Verwaltung, um Anscheinsbefangenheiten und Interessenkonflikte verlässlich hintanhalten zu können. Statt Vertreter:innen des Finanzsektors sollten gerade für Schulen Personen ausgebildet werden, die keine Gewinninteressen vertreten.

- e) Ein kritischer und handlungsorientierter Ansatz: Nur durch kritische Auseinandersetzung können scheinbare Wahrheiten hinterfragt und neue Erkenntnisse erlangt werden. Demnach soll wirtschaftliche Bildung zur Partizipation an der politischen Gestaltung von Wirtschaft in Öffentlichkeit und Politik, Unternehmen, Organisationen und Zivilgesellschaft befähigen. Sie fördert Kooperation und kollektives Handeln zur Lösung wirtschaftlicher Probleme und geht damit weit über individuelles Orientieren, Entscheiden, Handeln und Optimieren hinaus (Die Armutskonferenz 2022). Der dritte Grundsatz des Beutelsbacher Konsens fordert auch dazu auf, die eigene Interessenlage analysieren und dafür einstehen zu können: „Menschen müssen in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und ihre eigene Interessenlage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne ihrer Interessen zu beeinflussen“ (Wehling 1977). Wirtschafts- und Finanzbildung muss sicherstellen, dass Menschen Zusammenhänge sehen und verstehen können, um nach ihnen zu handeln.

Mit diesem Verständnis von wirtschaftlicher Bildung richtet sich das Netzwerk explizit gegen einen einseitigen, verengten Wissensansatz, der volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen bei der Analyse und Bewertung des eigenen finanziellen Wohlergehens ebenso außer Acht lässt wie unterschiedliche individuelle Ausgangslagen.

#### **4. Beschreibung der vier Abschnitte des Buchs**

Das vorliegende Buch gliedert sich in vier Teile. Im ersten Teil *Akteur:innen und Interessen* zeigt zunächst Bettina Zurstrassen auf, welche Strategien Unternehmenslobbys in unterschiedlichen Ländern in der EU verfolgen, um das Fach wirtschaftliche Bildung zu skandalisieren, und wie sie versuchen, den Boden für jene Art der Wirtschafts- und Finanzbildung aufzubereiten, die aus ihrer Sicht an Schulen unterrichtet werden soll. Dovaine Buschmann gibt einen Einblick in die Finanzbildungsstrategien dieser Akteure in Österreich. Im Beitrag von Martin Schenk wird sichtbar, wie bestimmte Finanzbildungsansätze Armut in Österreich individualisieren und

was das mit Klassismus zu tun hat. Thomas Gruenberger zeichnet in seinem Beitrag nach, wie neoliberale Wirtschafts- und Finanzbildung am Beispiel des Pensionssystems funktioniert.

Im zweiten Teil des Buches *Vielfältige Perspektiven auf Wirtschaft* gibt es einen Überblick über die verschiedenen Aspekte, was Wirtschaft alles ist. Walter Ötsch gibt in seinem Beitrag einen Überblick über die historische und ideologische Entwicklung des Wirtschaftsbegriffs und wie Wirtschaft und Politik zusammenhängen. Claudius Gräbner-Radkowitzsch, Jakob Kapeller, Laura Porak und Johanna Rath zeichnen nach, wie sich die Wirtschaftsbildung an Universitäten in den letzten Jahrzehnten verengt hat und wie zugleich seit Jahren Studierende einfordern, dass die Breite der Wirtschaftstheorien an Universitäten gelehrt wird. Sophie Achleitner, Katharina Mader, Tamara Premrov, Barbara Schuster und Eva Six geben Einblicke, welche feministischen Perspektiven auf Wirtschaft es gibt. Johannes Jäger und Elisabeth Springler zeichnen nach, was unter wirtschaftlicher Globalisierung verstanden wird und welche Probleme und Herausforderungen diese mit sich bringt. Den Abschluss des zweiten Teils bilden Christian Berger und Lea Steininger, die in ihrem Beitrag über Inflation, Geld und Banken Nichtökonom:innen in diese Begriffe einführen.

Im dritten Teil *Ansätze für zukunftsfähige Wirtschaftsbildung* gibt es einen Überblick über aktuelle Denkrichtungen und wirtschaftliche Alternativen. Denn Wirtschaft ist keine exakte Wissenschaft, sondern immer ein Ausdruck von aktuellen Herausforderungen und Ansätzen, wie wir unsere Lebensgrundlagen vor dem Hintergrund dieser organisieren können. Andreas Novy, Richard Bärnthaler und Magdalena Prieler stellen das Konzept der Alltagsökonomie vor. Elisabeth Klatzer und Alexandra Strickner stellen in ihrem Beitrag „Fair sorgen! – Wirtschaft fürs Leben“ Care als organisierendes Prinzip ins Zentrum von Wirtschaften. Ursula Müllner und Marianne Skopal stellen die Ansätze der Gemeinwohlökonomie, den Ansatz der Donut-Ökonomie und die Kreislaufwirtschaft und Sharing Economy vor. Christian Hüttmann gibt einen Einblick in die Denkweisen und Ansätze der Degrowth Bewegung und stellt das Konzept der bedingungslosen Grundversorgung als Grundlage eines bedürfnisorientierten Wirtschaftens vor. Und

Franziskus Forster gibt einen Überblick über die Ansätze im Bereich der Landwirtschaft und hier vor allem das Konzept der Ernährungssouveränität.

Der letzte Teil des Buches besteht aus Best-Practice-Beispielen für zukunftsfähige Wirtschafts- und Finanzbildung. Diese werden inklusive der Kontaktdaten kurz skizziert.

Wir hoffen, das Buch hilft, sichtbar zu machen, dass wir alle Wirtschaft machen, und dass es Lehrer:innen und angehende Lehrer:innen bei der Aufgabe unterstützt, jungen Menschen zu vermitteln, dass Wirtschaften vielfältig ist. Wir wünschen eine spannende Lektüre und freuen uns, wenn auch die Praxisbeispiele eine Unterstützung für den Unterricht sind.

Das Redaktionsteam

Dovaine Buschmann, Vinzent Hilbrand, Christiane Hintermann, Traude Novy, Martin Schenk, Alexandra Strickner, Mario Taschwer, Luise Wimpler